

Hadithe, die unseren Weg erhellen

Die Taten sind entsprechend den Absichten

عَنْ عُمَرَ بْنِ الْخَطَّابِ قَالَ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ (صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ): «إِنَّمَا الْأَعْمَالُ بِالنِّيَاتِ، وَإِنَّمَا لِكُلِّ امْرِئٍ مَا نَوَى، فَمَنْ كَانَتْ هِجْرَتُهُ إِلَى اللَّهِ وَرَسُولِهِ فَهِجْرَتُهُ إِلَى اللَّهِ وَرَسُولِهِ، وَمَنْ كَانَتْ هِجْرَتُهُ لِدُنْيَا يُصِيبُهَا أَوْ امْرَأَةٌ يَنْكُحُهَا فَهِجْرَتُهُ إِلَى مَا هَا جَرَ إِلَيْهِ»

Übersetzung

In einer Überlieferung von Umar b. al-Hattâb sagte der Prophet (s): „Die Taten sind entsprechend den Absichten, und jedem Menschen (geführt), was er beabsichtigt hat. Wer also seine Auswanderung um Allahs und seines Gesandten willen unternahm, dessen Auswanderung war für Allah und dessen Gesandten, und wer seine Auswanderung unternahm, um im Diesseits etwas zu erreichen oder um eine Frau zu heiraten,

dessen Auswanderung war für das, weswegen er auswandernte.“ (Muslim, Imâra, 155; Buhârî, Bad al-Wahy, 1)

Kurzbiographie des Überlieferers

Umar b. al-Hattâb (r) war der Sohn von Hattâb b. Nu-fayl. Seine Mutter war Hantama bint Hâschim aus dem Stamm der Mahzûm. Zum Muslim wurde er im 6. Jahr nachdem Muhammad (s) das Prophetentum zuteilwurde (616). Nach dem ersten Kalifen Abû Bakr (r), dessen Kalifat zwei Jahre dauerte, folgte er ihm als Kalif der Muslime und blieb es für 10 Jahre.

Während seines Kalifats unternahm Umar (r) wichtige Schritte der Institutionalisierung: Er gründete Organisationen in den Bereichen Justiz, Finanzen, Militär und Verwaltung. Außerdem richtete er Sozialfonds ein und zahlte den Armen und Kriegsveteranen Gehälter aus. Umar (r) machte auch wichtige Eroberungen und gliederte den Irak, Chorasan, Aserbaidschan, Armenien, Jerusalem, Damaskus, Ägypten und den Iran in den muslimischen Herrschaftsbereich ein. Er gründete die Städte Basra, Kufa und Fustat, die als erste Städte der islamischen Zivilisation gelten, und machte sie zu Zentren der Gelehrsamkeit. Umar (r) war für seine Tapferkeit, Gerechtigkeit und Rhetorik bekannt. Er überlieferte 539 Hadithe des Propheten (s). Im Jahr 23 nach der Hidschra (644) wurde er während des Morgengebets von einem mekkanischen Sklaven ermordet.

Anlass für den Hadith (Asbâb al-Wurûd)

In den letzten Jahren der mekkanischen Periode des Islams wurde die Gewalt, der die Muslime ausgesetzt waren, unerträglich. Mit der Erlaubnis Allahs befahl deshalb der Prophet (s) den Muslimen, nach Medina auszuwandern. Einer der Sahâbas wollte damals eine Umm Kays genannte Muslimin heiraten. Diese war aber dabei, nach Medina auszuwandern. Deshalb sagte sie dem Sahâba, wenn er in seiner Absicht aufrichtig wäre und sie wirklich heiraten wolle, er auch nach Medina auswandern und sie dort heiraten solle. Dieser war zwar nicht wirklich begeistert darüber, akzeptierte aber und wanderte nach Medina aus. Die anderen Prophetengefährten diskutierten nun darüber, ob dieser Sahâba dafür eine Belohnung bekommen würde oder nicht. Schließlich fragten sie den Propheten (s). Dieser antwortete ihnen gemäß dem genannten Hadith: „*Jeder wird seinen Absichten gemäß belohnt.*“

Erläuterung

Große Gelehrte wie Ahmad b. Hanbal und Tirmizî sagten von diesem Hadith, er alleine würde reichen, um ein Drittel des Islams zu verstehen. Die Absicht ist das, was jemand im Herzen zu tun oder zu sagen beabsichtigt. Das eigentlich wesentliche dabei ist das, was eine Person in ihrem Herzen hegt, und nicht das, was sie sagt. Allah kennt beides. Er möchte, dass ein Muslim sowohl in seinen Ibâdas als auch in seinem Verhalten aufrichtig ist. Er möchte, dass die Absichten im Herzen mit den

Taten übereinstimmen und nicht im Widerspruch zueinanderstehen. Die Harmonie zwischen der Absicht und der Handlung ist es, die jemanden zu einem aufrichtigen Gläubigen macht. Ob Allah die Handlungen von jemandem akzeptiert, hängt daher von seiner Aufrichtigkeit ab. Die Belohnung für die eigenen Taten ist so groß, wie die Aufrichtigkeit in seinen Absichten. Unser Prophet (s) sagte: „*Die Absicht des Gläubigen ist besser als seine Taten*“. Damit sagte er, dass die Taten einer Person, egal wie viele es sind oder wie nützlich sie auch sein mögen, den Wert einer Person bei Allah nicht erhöhen, wenn sie sich nicht auf eine gute Absicht stützten.

Unser Prophet (s) lobte diejenigen, die ihre Ibâdas mit Ihlâs, mit Aufrichtigkeit, ausübten. Gleichzeitig verurteilte er diejenigen, die in ihren Absichten nicht aufrichtig waren und dem Gottesdienst nur zur Schau, aus Heuchelei und Profitgier nachkamen. Er sagte, dass die Taten desjenigen, der hilft, um großzügig genannt zu werden, und derjenige, der sich Wissen aneignet, um als Gelehrter zu gelten, vor Allah keinen Wert haben. Er sagte auch, dass all diese Dinge vergeblich sind, weil sie ein anderes Ziel haben, als Allahs Wohlgefallen zu erlangen. Dazu gehört auch das Beten, Fasten und die Entrichtung der Zakat nur um der Anerkennung der Menschen willen. Ibâdas, die mit dieser Absicht verrichtet werden, gelten sogar als versteckter Schirk, als Beigesellung. Im Koran heißt es: „*O ihr, die ihr glaubt! Entwertet eure Spenden nicht durch Vorhaltungen und Verletzen von Gefühlen, wie derjenige, der Geld spendet, um von den Leuten gesehen zu werden, und nicht an Allah und*

den Jüngsten Tag glaubt.“ (Sure Bakara, 2:264); und unser Prophet (s) sagte: „*Allah akzeptiert nur die Taten, die aufrichtig und zu seinem Wohlgefallen getan werden*“. Damit wird klar ausgedrückt, welche zwei Bedingungen erfüllt sein müssen, damit unsere Taten von Allah angenommen werden.

Unser Prophet (s) sagte darüber hinaus, dass aufrichtige Absichten auch dann belohnt werden können, wenn sie sich nicht in rechtschaffenen Taten ausdrücken lassen. Wenn sie aus berechtigten Gründen nicht möglich sind, werden sie trotzdem so belohnt, als ob sie ausgeführt worden wären. In dem folgenden Hadith heißt es dazu: „*Wer beabsichtigt etwas Gutes zu tun, aber nicht dazu kommt, wird belohnt, als hätte er es getan. Wenn er die Absicht fasst und es auch durchführt, wird er zehn- bis siebenhundertfach oder noch mehr belohnt. Wer eine schlechte Absicht fasst, sie aber nicht umsetzt, wird belohnt, als hätte er etwas Gutes getan. Wer aber etwa Schlechtes beabsichtigt und es auch durchführt, dem wird nur eine schlechte Tat verzeichnet.*“

Die Auswanderung, von der in diesem Hadith die Rede ist, ist die Hidschra des Propheten (s) und der Gläubigen von Mekka nach Medina. Sie fand mit der Erlaubnis Allahs statt, nachdem sie notwendig geworden war. Der Koranvers dazu lautet folgendermaßen: „*Und wer auf Allahs Weg auswandert, wird auf der Erde viel Zuflucht und Wohltaten finden. Und wer sein Haus verlässt und zu Allah und seinem Gesandten auswandert und dabei vom Tod ereilt wird, dessen Lohn ist bei Allah; und Allah ist verzeihend und barmherzig.*“ (Sure Nisâ, 4:100) Die Hidschra eines Gläubigen,

die nur darauf abzielt, das Wohlgefallen Allahs und die Zufriedenheit des Propheten (s) zu erlangen, ohne einen weltlichen Nutzen zu erwarten, wird von Allah angenommen und belohnt.

Hidschra bedeutet, einen Ort oder eine Sache zu verlassen und ein Muhâdschir ist jemand, der dies tut. Unser Prophet (s) sagte: „*Muhâdschir ist derjenige, der verlässt, was Allah verboten hat.*“ Damit sagte er, dass jeder Gläubige, der sich von Verbotenem fernhält, ein Muhâdschir ist. Dies wiederum bedeutet, dass die Hidschra bis zum Jüngsten Tag andauern wird. Nach der Eroberung Mekkas sagte der Prophet auch: „*Es gibt keine Hidschra nach der Eroberung, sondern es gibt Dschihad und Niyya (Absicht).*“ Der Prophet (s) sagte damit, dass es nicht mehr notwendig war, nach Medina auszuwandern, aber er wollte, dass die Muslime weiterhin ihre Absicht für das Gute und das Rechtschafene aufrechterhalten und sich dafür einsetzen, also den Dschihad führen sollten.

Lehren aus dem Hadith

- Die Absicht wird im Herzen gefasst, und Allah sieht auf das, was im Herzen ist, und nicht auf das, was der Mund spricht.
- Eine gute Tat, die von jemandem vollbracht wird, dessen Absichten verdorben sind, hat bei Allah keinen Wert.

- Die Belohnung für eine gute Tat entspricht dem Grad der Aufrichtigkeit der Absicht, mit der sie vollbracht wurde.
- Für eine Tat, die nicht Allahs Wohlgefallen findet, kann man keinen Lohn erwarten.
- Muhâdschir ist derjenige, der sich an die Verbote Allahs hält. Deshalb wird es die Hidschra bis zum Jüngsten Tag geben. Wer ein Muhâdschir sein will, muss sich deshalb von allem fernhalten, was haram ist.